

Koordinierungsstelle Alleinerziehende (KOOST) Neukölln / Newsletter Nr. 04 Mai 2022

Hallo zusammen, liebe Alleinerziehende, liebe am Thema „Alleinerziehende Familien Neukölln“ Interessierte und Engagierte, da sind wir wieder!

Liebe Alleinerziehende, liebe Newsletter Lesende,

„was uns betrifft“: Aktionen / Entwicklungen / Relevantes aus der Koordinierungsstelle / dem Netzwerk für und mit Alleinerziehenden in Neukölln

Hinweis: Der Newsletter kann jederzeit abbestellt werden. Bitte hierzu eine E-Mail an Mueller.M@skf-berlin.de



- Unsere Beraterin für Alleinerziehende, Katja Richter, hat am 1. April die Arbeit aufgenommen. Alleinerziehende können – neben allen anderen tollen Beratungsangeboten in Neukölln – ab April zusätzlich spezifische Beratung / temporäre Begleitung in Anspruch nehmen. Das Beratungsangebot nimmt die gesamte aktuelle Lebenssituation der Alleinerziehenden „in den Blick“ und zielt darauf – gemeinsam mit der* Alleinerziehenden – realistische Lösungen für die jeweilige Situation zu identifizieren und bei der Umsetzung zu unterstützen (ggf. zu begleiten). Dienstags kann parallel zur Beratung die flexible Kinderbetreuung (für [Geschwister-]Kinder zwischen 3 und 10 Jahren) genutzt werden. Handzettel mit Vorgehensweise und Terminen bei Beratungswunsch und / oder der flexiblen Kinderbetreuung werden mit diesem Newsletter versandt.
- Am 9. Mai trifft sich die Steuerungsgruppe der KOOST AE. Wir werden uns über die weiteren Vorgehensweisen zu den Vorhaben in 2022 befassen. **Zur Erinnerung:** als Nächstes steht am 29.6.2022 eine Veranstaltung zum Thema „Teilzeitausbildung und verkürzte Weiterbildung für den beruflichen Einstieg“ mit (hoffentlich vielen – wir arbeiten dran) Arbeitgeber*innen statt. Nähere Information folgt. Interessierte Alleinerziehende können sich jetzt schon melden: Mueller.M@skf-berlin.de.

Das Projekt „bezirkliche Koordinierungsstelle“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

- Der Workshop **Von „Bindungsmustern und unbewussten Glaubenssätzen und Aufträgen“** (für Alleinerziehende, Beratende / Interessierte in Verwaltungen / bei Trägern / Einrichtungen für Familien in Neukölln) findet am 30. Mai 2022 von 9.00 – 12.00 in der Briesestraße 17, 12053 Berlin statt. Der Workshop ist kostenfrei, Einladung anbei. Anmeldung bereits jetzt möglich: Mueller.M@skf-berlin.de

„schon gewusst?“: Fachwissen rund ums Thema Alleinerziehende / Familien in Neukölln und Allgemeines:

- **Thema heute: Studie „Praxis von Familiengerichten und Jugendämtern zu Lasten von Müttern und Kindern“**

Der VAMV (Verein alleinerziehender Mütter und Väter) Bundesverband e.V. weist in einer Pressemitteilung auf eine neue Studie des Soziologen Dr. Wolfgang Hammer hin. Die Studie zeigt auf, dass es an Familiengerichten und in Jugendämtern zunehmend Verfahren gibt, in denen nicht das Wohl des Kindes bestimmend ist. Demnach führen ideologisch motivierte Narrative zu Entscheidungen, die das Wohl von Kindern gefährden. In Urteilsbegründungen höchstrichterlicher

Rechtsprechung sowie in Akten zu bundesweit hunderten Inobhutnahmen von Kindern alleinerziehender Mütter wegen einer vermeintlich zu engen-Mutter-Kind-Bindung ist Hammer auf Erzählungen gestoßen, die Mütter würden Kinder entfremden oder Gewalt und Missbrauch nur erfinden, um den Umgang zu verhindern.



Solche Narrative entziehen sich einer fachlichen und rechtlichen Begründbarkeit, sind aber die Grundlage für Entscheidungen, die fatale Folgen für Kinder und Mütter haben können. Die Pressemitteilung und ein Faktenblatt dazu finden sich im Anhang. Falls jemand an der Studie interessiert ist: ich habe sie vorliegen, kann angefordert werden: Mueller.M@skf-berlin.de ,
Stichwort: Studie Familiengerichte.

Das Projekt „bezirkliche Koordinierungsstelle“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

„Tipps und Interessantes“: Hinweise auf Angebote, Veranstaltungen, Ausflüge etc., die für alleinerziehende Familien von Interesse sein können:

- Im FANN (<https://www.jugendwohnen-berlin.de/familienzentren/fann-familienhaus-neukoelln-nord/>) sind in der queeren Eltern-Kind-Gruppe noch Plätze frei hat (mittwochs 14.00-15.30 Uhr). Neu ist dort, dass die Hebammensprechstunde seit April 14tägig dienstags (statt donnerstags) zwischen 10-12.00 Uhr stattfindet.
- Free Open Air am 1.Mai auf dem Bolzplatz in der Falckensteinstraße Kreuzberg. Kommt vorbei, tanzt zu House & Techno Musik, habt Spaß und unterstützt die lokalen Cafés & Spätis
- Kostenfreie Kinderbuchlesung: Die Tode meiner Mutter am So., 1. Mai, 15:00–17:00 Uhr, Palais Populaire, Unter den Linden 5, 5, 10117 Berlin. in dem mehrfach ausgezeichneten Kinderbuch „Die Tode meiner Mutter“ von Carla Haslbauer geht es um die Bühne und das Schauspiel. Im Laufe eines einzigen Tages macht Mama so manche Verwandlung durch: Mal ist sie ganz still, mal laut und aufbrausend. Am Tag spielt sie mit den Kindern und am Abend verwandelt sie sich aber in eine umwerfende Opernsängerin. Manchmal dürfen die Kinder bei den Vorführungen dabei sein und alle sind von ihren schrecklich-schönen Toden tief beeindruckt. Lasst Euch die wunderbar illustrierte Geschichte als Bilderkino erzählen und bringt im anschließenden Theater-Workshop eigene Szenen auf die Bühne. (In Kooperation mit der Buchhandlung Krumulus).
- Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi – Tempelhof, Columbiadamm 84, 10965 Berlin– Tempelhof. Weiter Horizont und viel Platz: am ehemaligen Flughafen Tempelhof stehen die Zelte des CABUWAZI Tempelhof – Der Kulturflughafen ist ein Zirkusabenteuer für Groß und



Klein. Drei große Zirkuszelte und viele Zirkuswagen, eigene Werkstätten und ein Kostümfundus bieten Platz und Möglichkeiten für

Zirkus, Theater, Tanz und Musik. In den Zelten von CABUWAZI Tempelhof finden regelmäßig unterschiedliche Kulturveranstaltungen statt. Zirkusvorstellungen oder Kinder- und

Das Projekt „bezirkliche Koordinierungsstelle“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

Jugendtheater, Clownsfestival oder Konzert – wär das mal was? Telefonzeiten: Montag bis Freitag von 13 - 18 Uhr, [030 959994890](tel:030959994890); (<https://cabuwazi.de/ueber-uns/>)

- Das Puppentheater-Museum ist ein Museum für Kinder und Erwachsene. Ein Anliegen ist es, über die Geschichte des Puppentheaters vielseitig zu informieren, vergangene Spielformen aufzuzeigen und so auch Interesse zu wecken für das Puppen-/ Figurentheater von heute. Den jungen Besuchern wird der Erlebnisraum Museum und Theater sowie die Märchenkultur verschiedener Nationen nähergebracht.

Das Museum bietet spielerische Führungen durch die Ausstellungsräume an. Kinder und Erwachsene haben Gelegenheit verschiedene Theaterpuppen selbst einmal auszuprobieren. Zu verschiedenen Puppen werden die jeweiligen Geschichten erzählt, es werden Märchen geraten, es werden Hexen



gezählt, ein Höhepunkt ist sicher die Gymnastikstunde mit Pinocchio, die Marionette Pinocchio turnt vor, und alle Kinder turnen mit. Auch im Papiertheater aus dem Jahre 1899 wird es lebendig. Karl-Marx-Str. 135; 12043 Berlin; **Telefon** 030 687 8132;

www.puppentheater-museum.de; **Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr, Sonntag 11 bis 16 Uhr; **Eintrittspreise** 3 Euro, ermäßigt 2,50 Euro

Das Museum ist barrierefrei zugänglich.

- **Aus gegebenem Anlass nachfolgend für Interessierte eine kurze Zusammenfassung der Geschichte des „Muttertags“, der dieses Jahr auf den 8. Mai fällt:**

Die Ursprünge des Muttertags lassen sich bis zu den Verehrungsritualen der Göttin Rhea im antiken Griechenland sowie dem Kybele- und Attiskult bei den Römern zurückverfolgen. Der Muttertag in seiner heutigen Form wurde in der englischen und US-amerikanischen Frauenbewegung geprägt. Die US-Amerikanerin Ann Maria Reeves Jarvis versuchte 1865 eine Mütterbewegung namens *Mothers Friendships Day* zu gründen. An von ihr organisierten *Mothers Day Meetings* konnten Mütter sich zu aktuellen Fragen austauschen. 1870 wurde von Julia Ward Howe eine Mütter-Friedenstag-Initiative unter dem Schlagwort *peace and motherhood* gestartet. Sie hatte das Ziel, dass die Söhne nicht mehr in Kriegen geopfert werden sollen. Ab den 1860er-Jahren entstanden auch in Europa diverse Frauenbewegungen und Frauenvereine, die sich neben Friedensprojekten und mehr Frauenrechten auch für bessere Bildungschancen für Mädchen einsetzten. In den 1890ern wurde der Internationale

Das Projekt „bezirkliche Koordinierungsstelle“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

Frauenrat gegründet, der in internationalen Frauenkongressen auch für mehr Anerkennung der Mütter eintrat. Als Begründerin des heutigen Muttertags gilt jedoch die Methodistin Anna Marie Jarvis, die Tochter von Ann Maria Reeves Jarvis. Sie veranstaltete am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter, ein *Memorial Mothers Day* und widmete sich hauptberuflich dem Ziel, einen offiziellen Muttertag zu schaffen, und startete eine Initiative für die Einführung eines offiziellen Feiertags zu Ehren der Mütter, indem sie Briefe an Politiker, Geschäftsleute, Geistliche und Frauenvereine schrieb.



Die Bewegung blieb nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt. Im Vereinigten Königreich wurde das

Konzept des Muttertags schnell angenommen. Der Feiertag verbreitete sich in Europa schnell weiter. In Deutschland wurde der Muttertag 1922/23 vom Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber mit Plakaten „Ehret die Mutter“ in den Schaufenstern etabliert und – betont unpolitisch – als Tag der Blumenwünsche gefeiert. Ab 1926 wurde die Propagierung des Muttertages an die *Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit* übertragen, um „Kirche und Schule zu gewinnen und die Regierung dahin zu bringen, den Muttertag am zweiten Sonntag im Mai als offiziellen Feiertag festzulegen“. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Feier des Muttertags mit der Idee der „germanischen Herrenrasse“ verknüpft. Besonders kinderreiche Mütter wurden als Heldinnen des Volkes zelebriert, da sie den „arischen Nachwuchs“ fördern sollten. 1933 wurde der Muttertag zum öffentlichen Feiertag erklärt und erstmals am 3. Mai 1934 als „Gedenk- und Ehrentag der deutschen Mütter“ mit der Einführung des Reichsmütterdienstes in der Reichsfrauenführung begangen. Die religiös anmutenden Feierlichkeiten („Mütterweihen“) wurden in Konkurrenz zu christlichen Feiern auf sonntags um 10 Uhr angesetzt. 1938 wurde zusätzlich das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter eingeführt, das am Muttertag am 21. Mai 1939 erstmals verliehen wurde. Der zweite Sonntag im Mai 1949 war der 8. Mai. Somit fand der Muttertag 1949 noch in der westalliierten Trizone statt. Die 15 Tage später am 23. Mai 1949 mit der Verkündung des Grundgesetzes

gegründete Bundesrepublik Deutschland beging ihren ersten Muttertag somit erst 1950. In der DDR wurde der Muttertag offiziell nicht begangen, stattdessen wurde der Internationale Frauentag am 8. März gefeiert. Der Muttertag ist nicht gesetzlich verankert, vielmehr basiert dessen Datum auf Übereinkünften von Wirtschaftsverbänden.

Soweit die kleine Zusammenfassung der Geschichte des Muttertags, der – wenn auch als ehrenwertes Anliegen eingeführt – insbesondere wegen der Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten und Vereinnahmung durch wirtschaftliche Interessen durchaus kritisch gesehen werden kann. In 2022 wird der Muttertag „offiziell“ am 8. Mai begangen. Wir Alle, wie auch Mütter und insbesondere alleinerziehende Mütter sollten diesen Tag und möglichst viele „Muttertage“ – das ganze Jahr über – feiern. „Muttertage“ in dem Sinn, dass die unglaublichen Leistungen der Mütter vergegenwärtigt und gewürdigt, dass Mütter viel öfter und ganz bewusst entlastet und gefeiert werden. Mein Apell an Mütter im Allgemeinen und alleinerziehende Mütter im Besonderen:



Macht Euch bewusst, was Ihr für Eure Kinder und die gesamte Gesellschaft leistet. Seid stolz auf Euch! Feiert Eure Stärke, Eure Leistung, Euch selbst! Fordert bei kleinen und großen Dingen im Alltag selbstbewusst Unterstützung ein: von Familienmitgliedern, von Freund*innen, von Nachbar*innen, von Arbeitgeber*innen, von Fremden! Und lasst es Euch gut gehen, macht Dinge, die Euch Freude bereiten. Falls Ihr denkt, dass Ihr dazu keine Zeit habt: Der 8. Mai 2022 ist eine gute Gelegenheit, die neue „Ich-feier-mich-selbst-Routine“ zu starten und sich regelmäßig Zeit hierfür zu reservieren.

Herzlichen Glückwunsch zum Muttertag!

Tschüss, feiert schön, genießt den Frühling, bleibt gesund und lebensfroh – auch wenn die Geschehnisse zurzeit kompliziert und schwierig sind!

Bis zum nächsten Mal! Eure Margaretha Müller

Das Projekt „bezirkliche Koordinierungsstelle“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.